Das öffentliche Geschäfts-Bureau
von
A. Rotzinger in Emmendingen.

Agentur
von Feuer-, Hagels-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,
concessionirtes Auswanderungs-Bureau
empfiehlt sich in Besorgung von Angelegenheiten aller Art, **gerichtlicher und außergerichtlicher Betreibung von Forderungen,** Kauf und Verkauf von Fahrniß, Liegenschaften, Forderungen und Staatspapieren, Anschaffung und Anlegung von Kapitalien, Uebersetzung von Urkunden, Stellung von Rechnungen, Vertretung bei Ganten, Versteigerungen ꝛc.

Die Wohnung ist bei Herrn Kürschner Schwörer.

56] Von **Emmendingen** nach **Suggenthal**
fährt von jetzt an jeden **Sonn-** und **Feiertag** ein
Gesellschaftswagen.
Abfahrt vom Gasthaus zum grünen Baum in N.-Emmendingen:
Mittags 12½ Uhr.
Abfahrt von Suggenthal:
Abends 7½ Uhr.

Preis der einfachen Fahrt	18 kr.
„ **für hin und zurück**	30 kr.

Jeden Freitag und Sonntag sind frische **Bratwürste** zu haben bei
70] Metzger **Trautwein.**

Eine größere Parthie **Oelfässer** von 1 bis 8 Ohm haltend, in bester Beschaffenheit, sind billig zu verkaufen.
Von wem? zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [66

Haus-Versteigerung.

Die freiwillige Hausversteigerung des Hrn. Wilhelm Limberger von hier findet eingetretener Verhinderung wegen am
Freitag den 18. Mai,
Vormittags 11 Uhr
im Engelwirthshaus dahier statt.
A. Rotzinger,
65] Commissionär.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
62] Küfer **Krafft.**

Weinfässer feil.

6—8 Weinfässer, ca. 50 Ohm haltend, weingrün und in ganz gutem Zustand, sind billig zu kaufen. Bei wem, zu erfragen im Comptoir d. Bl. [64

Eine Parthie **Oelfässer** ist billig zu kaufen bei
58] **Otto Bartholmeß.**

Bei Wundarzneidiener Braun in **Waldkirch** kann ein **Lehrling** eintreten.

Ein freundliches **Zimmer** mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen.
Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [67

Vorzügliches selbstgebranntes
Kirschenwasser,
Zwetschgenwasser,
sowie
Hefen & Treber
ist im Großen und Kleinen zu entsprechenden Preisen zu haben
54]2 im **Adler** in Emmendingen.

Portland-Cement
in bester Qualität auch im Detail zu haben bei **A. Simon**
68] Bildhauer in Emmendingen.

In einer hiesigen Bäckerei kann ein junger kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Näheres zu erfragen im Contor dieses Blattes. 50]2

Ein großer
Oekonomie-Feuerheerd
mit sämmtlichem Geschirr, kupfernem Wasserschiff mit messingenem Hahnen, ist billig zu kaufen.
Bei wem? zu erfragem im Contor dieses Blattes. 53]2

Fette Viecher

aller Gattungen heißt bestens willkommen

Christian Rehm,
68] Metzger.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen im Contor d. Bl. 57]1

Empfehlung.
Alle Sorten **Hohlglas,** polirte und feinst geschliffene **Glaswaaren,** sowie **Steingut** empfiehlt billigst
Kaufmann **Rist.**
Emmendingen, 15. Mai 1866. [71

Ein gefundener Regenschirm kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
76] **Nietz,** Schuhmacher.

Eine guterhaltene ein- und zweispännige **Chaise** ist ganz billig zu kaufen.
Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [73

Bei wem ein Metzger-Lehrling sogleich eintreten kann, ist zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [75

Für Bierbrauer!
In der Anfertigung von eisernen **Bierpfannen, Kesseln, Maischgeschirren, Kühlschiffen, Malzdörren, Wasserreservoirs, Senkböden** von jeder beliebigen Größe und Façon, sowie überhaupt allen derartigen Arbeiten bringt der Unterzeichnete sein vollständig und nach der neuesten Construktion eingerichtetes Geschäft empfehlend in Erinnerung.
Für rasche und solide Lieferung unter den billigsten Preisen wird garantirt.
Innerhalb Jahresfrist wurden von mir die nachbenannten Herrn Bierbrauer in obigen Artikeln bedient und erlaube ich mir, auf deren Zeugniß mich zu berufen.

Bierbrauer Baier in Bleibach,
„ Ramsperger hier,
„ Zellert in Kenzingen,
„ Dufner in Elzach,
„ Maier in Riegel,
„ Baumgärtner in Weisweil,
„ Ofzwald in Waldkirch,
„ Schmidt in Buggingen,
„ Vögele in Freiburg,
„ Müller in Ehrenstetten,
„ Rieger in Staufen,
„ Ulrich hier,
„ Jörger in Waldkirch,
„ Streicher in Haslach,
„ Steinhardt in Freiburg,
„ Hodel in Nieder-Emmendingen,
„ Koch in Staufen,
„ Berger in Breisach.

Emmendingen im Mai 1866.
72] **W. Wehrle.**

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	43—44
Preuß. Friedrichsd'or	9	57½—58½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	51 G.
Rand-Dukaten	5	33½—34½
20-Franken-Stücke	9	22—23
Englische Souvereigns	11	40—42
Russische Imperials	9	44—45
Gold per Zoll-Pfund	807	—812
Alte österr. 20er pr. r. Pf.	30	24 G.
Rand-Zwanziger	30	12
Hochh. Silber pr. Z.-Pf.	52	20—50
Preußische Kassenscheine	1	42½—43½
Dollars in Gold	2	25—26

Verlag von A. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 9. Donnerstag, den 17. Mai. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 51 kr., im übrigen Großherzogthum 57 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Noch klammert die letzte Friedenshoffnung sich krampfhaft an gewisse Unterhandlungen, die angeblich in Wien gepflogen werden, während doch fast stündlich von allen Seiten neue Signale eintreffen, welche uns das Bevorstehen eines großen europäischen Krieges ankündigen. **Oesterreich,** schreibt man aus Wien, schreckt nicht mehr davor zurück, mit einem noch nicht dagewesenen Aufwande von Streitkräften nach zwei Seiten hin Front zu machen, und Preußen — sagt das intimste Organ Bismarks — „hat in seiner jetzigen bedrohlichen (?) Lage nur einen Weg: Es hat seinen Feinden zuvorzukommen! Es schiebt seine Truppen vor, zu dem vorherrschend wichtigen Zwecke, Diejenigen zu entwaffnen und außer der Möglichkeit des Schädigens zu setzen, deren Rüstungen offenbar gegen uns gerichtet sind. Wir sind jetzt da angekommen, wo nur noch das allerentschlossendste und allerschnellste Handeln am Platze ist."

Mit dieser letztern Aeußerung ist dann wohl auch angedeutet, daß der Ausbruch des Krieges im Norden zu erwarten ist, wo jetzt von beiden Seiten Alles zur Entscheidung drängt. Zunächst ist Preußen bekanntlich von dem kleinen Sachsen bedroht (!), dessen Minister Beust als der eigentliche Unruhestifter in Deutschland bezeichnet wird, den die Geschichte einst als das Kind des Verderbens für Deutschland verdammen werde! Dann kommt Hannover. Die letzten Rüstungsmaßregeln Preußens sollen durch die Schwenkung und die Rüstungen Hannovers veranlaßt worden sein. Bei der Lage Hannovers im Rücken und in der Flanke gegen Preußen können nach der Kreuzztg. seine milit. Maßnahmen doch nur gegen Preußen gerichtet sein! Nach der „Allg. Ztg." hat Hannover auch allerdings die bündigsten Versicherungen in Wien ertheilt, daß es, im Falle Preußen zum Kriege schreite, sich auf Oesterreichs Seite stellen werde. Eine große Beruhigung für das Schicksal der in Holstein exponirten österreichischen Brigade Kalik, die nun eine Rückzugslinie gesichert hat.

Ein feindseliges Auftreten **Hannovers** gegen Preußen könnte für letzteres allerdings auch größere Verlegenheiten herbeiführen, als das gleiche Verhalten Sachsens. Es wird denn darüber schon allerlei berichtet und gefabelt: Errichtung eines Lagers bei Stade, Anschluß an die Brigade Kalik, Aufruf zur Erhebung der Herzogthümer und Marsch auf Berlin! An die Preußen in Schleswig, im Rücken dieser Aufstellung, scheint man dabei nicht zu denken!

Hannover wird aber, das muß jeder vernünftige Mensch sich sagen, so wenig als Sachsen gegen die preußische Großmacht agressiv vorgehen. Preußen will aber auch die bewaffnete Neutralität dieser Staaten nicht dulden. Die deutschen Staaten, welche Preußen umschließen, scheinen sich zu einer bewaffneten Neutralität für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich vorzubereiten. Eine Neutralität derselben wird Preußen respektiren, aber eine bewaffnete Neutralität als eine Bedrohung auffassen und demgemäß die Anordnungen treffen, welche Preußens Sicherheit erfordert.

Oesterreich, das seine Hauptarmee ebenfalls nach dem Norden, an die böhmisch-schlesische Grenze, dirigirt, macht riesenhafte Anstrengungen. Der Kaiser hat die Aufstellung eines fünften Bataillons bei jedem der 80 Linien-Infanterie-Regimenter und einer Depotdivision bei jedem der 32 Jägerbataillone angeordnet. Danach wird die Linien-Infanterie und die Jägergruppe allein eine Anzahl von 500,000 Kämpfer stellen. Aber auch an Artillerie und Kavallerie wird die österreichische Operationsarmee besonders stark sein. Mit Ausnahme von zwei Husaren- und zwei Uhlanenregimentern, die in Italien bleiben, soll die gesammte Reiterei des Heeres gegen Preußen verwendet werden. Mehr als 8000 Pferde sind bereits zur Komplettirung der Kavallerie der Nordarmee expedirt. Der galizische Landesausschuß hat beschlossen, auf eigene Kosten ein ganzes Uhlanenregiment, die polnische Spezialwaffe, ins Feld zu stellen. Der Stab des Oberkommandanten, Generals Benedek, soll dieser Tage nach Pardubitz, in Böhmen, verlegt worden und überaus zahlreich sein.

In Italien, wo Oesterreich sich nicht zur Offensive verleiten lassen wird, sollen nur 4½ Divisionen (?) bleiben. Die Stimmung Venedigs ist begreiflich eine sehr aufgeregte. Nach Briefen, die nur mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten nach Florenz gelangen, heißt es: „Auf Schritt und Tritt begegnet man Drohanschlägen gegen Oesterreich." Täglich finden zahlreiche Verhaftungen statt; in Folge der Feuersbrunst an Bord der „Novara" allein sind fast 200 Personen verhaftet worden, aber trotz aller Strenge der Behörden verfolgt das Feuer der Bevölkerung seinen Lauf, die im Uebrigen fest der Hoffnung ist, daß die Stunde der Befreiung nahe."

Ein **Wiener** Blatt spricht von theilweise bereits erwähnten Ereignissen, die sich zur Bedrohung Oesterreichs im Südosten entwickeln sollen. Darnach ist Corfu so zu sagen der Brennpunkt jener revolutionären Bestrebungen, die schon aus dem Jahre 1859 her datiren. Der Erzbischof Athanasius hält die Fäden der weit verzweigten Verschwörung, die nach Griechenland, Albanien in die schwarzen Berge, durch Serbien bis nach der Walachei laufen, in den Händen. Wie man sagt, ist ein Theil der italienischen Flotte unter Contre-Admiral Vacca bestimmt, den Freibeuterzug nach der albanischen Küste nach Kräften zu fördern. Während der große Krieg an der venetianischen Grenze geführt wird, soll das Feuer des Aufstandes längs der ganzen südöstlichen Grenze Oesterreichs auflodern; selbst eine neugriechische Erhebung ist in den Kreis der italienischen Unternehmungen gezogen und man rechnet darauf, der Pforte in Thessalien und Epirus so viel zu schaffen zu geben, daß ihre Kräfte zur Dämpfung des Aufstandes im Norden nicht hinreichen.

Aus **Baiern** wird berichtet: Nachdem die Mobilmachung des 8. preußischen Armeekorps (des rheinischen) angeordnet worden, das als Observationskorps gegen die deutschen Mittelstaaten zu betrachten ist, soll der Minister v. d. Pfordten dem preußischen Gesandten, dem Prinzen von Reuß, erklärt haben, „daß nunmehr die Zeit der Vermittlungsversuche vorüber und die Zeit der Aktion gekommen sei." Und zu dem Grafen Blome soll der bairische Premier geäußert haben,

„er habe bisher mit den Rüstungen gezögert, weil er immer noch gehofft, daß der Friede werde erhalten werden; nunmehr aber werde man ihn unter den Eifrigsten sehen." In der bayerischen Armee herrscht allen Nachrichten zufolge die beste Stimmung. Der jüngere Bruder des Königs, Prinz Otto, wird mit dem Heere ausrücken. Für zwei Armeedivisionen auf Kriegsfuß sollen Zeltlager auf dem Lechfeld, in Schwaben und bei Nürnberg errichtet werden.

Wie man aus **Florenz** berichtet, haben die Oesterreicher plötzlich den Distrikt von Mantua geräumt; man will nun hierin eine Provokation zum Ueberschreiten der Grenze durch italienische Soldaten erblicken, damit Italien für die Eröffnung der Feindseligkeiten verantwortlich gemacht werden könne. Die Regierung hat sofort Befehl gegeben, die Grenze nicht zu verletzen. Im Umkreis von Florenz soll mit den aus dem Süden kommenden Truppen ein großes Reservelager von 200,000 Mann (?) gebildet werden.

Angesichts der wichtigen Rolle, welche der italienischen Flotte zugedacht ist, hat nach der „Allgem. Ztg." der englische Gesandte jüngst im Namen Englands noch besondere Vorstellungen gegen die Folgen einer Schließung des Freihafens von Triest gemacht. General Lamarmora erwiederte aber hierauf, daß mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten Italien eben alles aufbieten müsse, um den Sieg zu erhalten.

Ueber die Aufstellung zweier französischer Beobachtungskorps, das eine an der Ostgrenze, d. i. am Rhein, das andere an den Seealpen, wird folgendes Nähere gemeldet. Das letztere wird aus den vier Divisionen gebildet, aus denen der Lyoner Militärbezirk besteht. Als Kommandant vesselben ist der Graf Palicao, General Montaubau, ein Zukunfts-Marschall, bezeichnet, unter dem der bekannte Haudegen Burbaki die Avantgarde kommandiren soll. Das Rhein-Korps würde die Besatzung des Lagers von Chalons, d. h. hauptsächlich die Garde, umfassen, die im gegebenen Falle näher an die Grenze vorgeschoben werden soll. Zum Kommandanten dieser Heeresabtheilung ist Marschall Regnault de St. Jean d'Angely bestimmt.

Die kriegerischen Meldungen schließen mit der Nachricht, daß die dänische Regierung den Befehl ertheilt hat, die Kriegsflotte auszurüsten, und daß gerüchtweise behauptet wird, zwischen Dänemark und Oesterreich sei ein Bündniß abgeschlossen worden.

Neben all' diesem Kriegslärm beschäftigt sich die Presse auch heute noch mit dem Kongreß und mit den Eingangs erwähnten Unterhandlungen in Wien, zum Zwecke, Oesterreich zur Abtretung Venetien's zu vermögen. Alle Mächte, sagt man, sind von der Zweckmäßigkeit eines Kongresses überzeugt, da man sich aber über ein allgemeines Programm nicht einigen kann, so schlagen England und Rußland einen Kongreß vor, der sich ausschließlich mit der schleswig-holsteinischen Frage beschäftigen soll. Ein solches Projekt hat aber wohl noch weniger Aussicht als ein allgemeiner Kongreß.

Die französische Regierung ihrerseits hat die Anbahnung von Vorberathungen für einen vor dem Kriege oder in der ersten Kriegspause zu berufenden Kongreß durch ein Rundschreiben eingeleitet, worin Drouyn de Lhuys erklärt, eine tiefer greifende Umgestaltung des deutschen Bundes könne Frankreich nicht vor sich gehen lassen ohne die Zustimmung der europäischen Großmächte unter Hinzuziehung der übrigen Unterzeichner des Wiener Friedens, als Portugal's, Schweden's und Spanien's.

Was die Abtretung Venetien's betrifft, so behaupten Berichte aus Paris, London und Brüssel, daß Oesterreich endlich Geneigtheit zeige, auf die bezüglichen Vorstellungen einzugehen; anderseits wird dagegen auf's Entschiedenste bestritten und gewiß mit vollem Rechte, daß Kaiser Franz Joseph sich zu diesem Akte großer politischer Klugheit entschließen werde. Dabei fehlt es dann auch nicht an Gerüchten unsinnigster Art. So spricht man an der Pariser Börse von einem Arrangement, wonach Oesterreich sein Festungsviereck abtragen und Venedig als freie Stadt proklamiren ließe!

Die Indép. belge schreibt: es sei unbegründet, daß Rußland in Berlin erklärt habe, wenn Preußen angreife, so werde sich Rußland auf Oesterreich's Seite stellen. Ferner heißt es in Berlin, Hannover werde zur Aufklärung über seine militärische Stellung veranlaßt werden.

In Wien werden die Meldungen der verschiedenen Blätter betreffend Verhandlungen über den Verkauf Venetien's und die Uebertragung der Regentschaft Ungarn's an die Kaiserin offiziös dementirt. Die Einschiffung der mexikanischen Freiwilligen unterbleibt!

Die österreichische Regierung hat „zur Sicherstellung des Verpflegungsbedarfes der Armee" die Ausfuhr von Getreide nach dem Zollverein und der Schweiz verboten.

Der Bad. Landesztg. wird aus **Stuttgart** geschrieben: Die Bewegung im Volke nimmt zu; wo noch keine Volksvereine bestehen, rüstet man sich, solche zu gründen, da man fühlt wie gut es ist, daß die Männer unter sich zusammentreten, ihre Ansichten aussprechen, abklären und befestigen.

Die Volksvereine in Reutlingen, Balingen und Ebingen haben sich dahin ausgesprochen, 1) daß das aufzustellende Heer ein Volksheer und nicht ein willenloses Werkzeug eines unverantwortlichen Kriegsherrn sei und 2) daß in der Verfassung unseres Landes alsbald das allgemeine und direkte Wahlrecht zur Geltung und das Einkammersystem zur Durchführung gelange. (Nach den letzten Vorgängen in der bad. ersten Kammer wäre die Erstrebung des Einkammersystems bei uns in Baden nun sehr am Platze.)

Baden.

Karlsruhe. Nach der „Karlsruher Ztg." wird Freiherr v. Edelsheim auf der bevorstehenden Conferenz der südstaatlichen Minister die Neutralität der süddeutschen Staaten beantragen.

— Das preußische Papiergeld wird an den badischen Eisenbahn- und Postkassen bis auf Weiteres nicht mehr angenommen, auch im Publikum findet dessen Annahme selbst zum mindern Werth Schwierigkeiten.

Verschiedenes.

Bauernregeln und ihre Bedeutung.

Daß alle Witterungserscheinungen ihre Hauptursache in der wärmenden Kraft der Sonnenstrahlen haben, hat der Mensch schon früh erkannt, und ehe noch die Barometer, Thermometer, Hygrometer und wie diese Werkzeuge alle heißen mögen, erfunden waren, war unsere Wißbegierde in Absicht auf Vorausverkündigung der künftigen Witterung schon vorhanden und der Mensch nahm die vieljährige Erfahrung zu Hilfe und bildete sich Regeln, nach denen er die werdende Witterung vorhersagte. Nichts ist gewiß dem Landwirthe erwünschter als die Beschaffenheit der bevorstehenden Witterung zum Voraus zu wissen, um seine Geschäfte und Arbeiten bei der Landwirthschaft darnach ordnen zu können. Dieses Bedürfniß kennt der Oekonom in der Stadt und auf dem Lande, er zieht seinen Kalender, jener allenfalls sein Barometer, oder beide zugleich zu Rathe. Aber leider beide sind keine Wetterpropheten; das Barometer ist in Hinsicht auf Wettervoraussagung eben nicht sicherer als der Kalender. Die nächste Bestimmung des Barometers ist, wie schon das Wort sagt, den Druck der Luft damit zu messen, keineswegs aber, um von dem Instrumente zum Voraus Rechenschaft zu fordern, was sich im Luftmeere für Veränderungen des Wetters ergeben werden. Wie oft steht im Barometer das Quecksilber hoch und es regnet dennoch, oft Tage lang; wie oft steht das Quecksilber anhaltend tief und es ist demungeachtet die schönste Witterung. Das Steigen und Fallen des Quecksilbers kann kein untrügliches Zeichen vom erfolgenden Wetter allein sein, es gehören hierzu noch verschiedene andere Beobachtungen. Hier wollen wir zunächst zeigen, was von den sogenannten Bauernregeln in Bezug auf das Wetter zu halten ist und welchen Werth sie haben, da doch alle unsere Kalender solche enthalten und Hunderte solcher Sprüche im Munde des Volkes leben.

Zunächst begegnet uns hier der viel gerühmte und hoch gepriesene sogenannte hundertjährige Kalender mit seinen Wetterprophezeiungen, auf die man sich so wenig als auf die jedes andern Kalenders verlassen kann, wenn man nicht das unzählige Abergläubische und Unsinnige von dem, was davon brauchbar ist, sondert. Es ist selbstverständig nicht Zweck dieser Zeilen, die sogenannten nichtssagenden Regeln, welche sich bezüglich der Witterung an Heiligentage knüpfen, erklären zu wollen, eben so wenig als man den hundertjährigen Kalender mit seiner Periodicität für wiederkehrende ähnliche Witterung nach gewissen Zeitläuften in Schutz zu nehmen willens ist, sondern es soll nur gezeigt werden, daß das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden darf. Bei dem Eintritt lang andauernder Nässe, Kälte u. s. w. hört man nicht selten auch im gebildeten Theil des Publikums den hundertjährigen Kalender mit seinen Witterungsbestimmungen anpreisen und vorzüglich die sehr alten Ausgaben dieser Kalender als besonders richtig die Witterung vorhersagend loben. Um auch einmal dieser Anschauung entgegenzutreten, möge es erlaubt sein, hier nur ganz kurz zu zeigen, auf welche grundfalsche Annahme der sogenannte 100jährige Kalender gebaut ist.

Aeltere Naturforscher nahmen nämlich an, daß die Witterung im Ganzen genommen etwas Periodisches habe, das heißt nach dem Ablauf mehrerer Jahre trete wieder dieselbe Witterung auf und zwar nimmt der hundertjährige Kalender eine Periodicität von sieben Jahren an, die durch die sieben Planeten repräsentirt wird. Allein da die Planetenzahl, wie sie der besagte Kalender kennt, gar nie existirte, so sieht man schon hieraus, wie hinfällig das ganze Machwerk des hundertjährigen Kalenders ist. Die Sonne und der Mond werden im fraglichen Kalender als Planeten aufgeführt und mit der Erweiterung der Anzahl unserer Planeten hat sich die Periodicität des hundertjährigen Kalenders in seiner neuesten Ausgabe erst bis auf elf Planeten verstiegen und consequent die Periodicität der wiederkehrenden gleichen Witterung immer von elf zu elf Jahren beibehalten. Uebrigens beruhen die Wetteranzeigen des hundertjährigen Kalenders wie jedes andern Kalenders auf reinem Zufall, wenn es sich um Vorherverkündigung der Witterung auf Wochen, Monate oder gar auf Jahre hinaus fragt.

Was ist nun von den Bauernregeln zu halten? Wie oben schon angedeutet, man muß sie prüfen und ihren wahren ursprünglichen Sinn auffassen, dann wird man stets finden, daß viele auf langjährige Erfahrung gebaut sind und Zusammenhang mit der Witterung erkennen lassen, nichts Abergläubiges und auch nichts Unsinniges enthalten. (Forts. folgt.)

Lokales.

Als Resultat des gestrigen Viehmarktes theilen wir mit: verkauft wurden:

110 Stück Ochsen und
75 „ Kühe und Kalbinen.

Im Vergleiche zu dem vor 12 Tagen abgehaltenen Monatsmarkt sind die Preise noch gestiegen.

Die große Abneigung des Publikums gegen das Papiergeld und insbesondere gegen die Thalerscheine gab zu vielen Umständlichkeiten und Unannehmlichkeiten Anlaß.

Zweimal hörten wir gestern die Signale ertönen, welche die Mannschaft der hiesigen Feuerwehr zur Hilfe nach Auswärts riefen. Das erstemal galt es dem Brande des Wohnhauses des Blechnermeisters Maier in Eichstetten, welches von den Flammen theilweise zerstört wurde. Dieser Anlaß hatte für den ohnehin schon schwach besuchten Krämermarkt die Folge, daß der größte Theil der Besucher schon vor 3 Uhr Nachmittags sich von hier entfernte.

Das zweitemal, Nachts 11 Uhr, wurde der Brand eines Wohnhauses in Köndringen gemeldet, und beeilte sich auch dieses mal wieder die Mannschaft ihre rettende Hilfe darzubringen.

In beiden Fällen erhielt die Mannschaft schon unterwegs die Nachricht, daß dem Feuer bereits Einhalt gethan, und deren Anwesenheit auf der Brandstätte nicht mehr erforderlich sei.

Ueber die Entstehungsursachen ist uns nichts Näheres bekannt, doch soll in letzterem Falle Brandstiftung vermuthet werden wollen. Wir wollen auch diesen Anlaß nicht unbenutzt vorübergehen lassen und alle diejenigen, welche bis jetzt sich vor Feuersgefahr noch nicht gesichert haben, dringend erinnern dies zu thun.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nr. 4865. Joseph Wihler von Vörstetten wurde heute als Jagdhüter der Moosjagdgesellschaft zu Freiburg für den diesseitigen Bezirk eidlich verpflichtet.

Emmendingen, den 5. Mai 1866.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Pfeiffer. Ziller.

Entmündigung.

Nr. 5212. Durch diesseitiges Urtheil vom 5. März d. J. Nr. 3044, wurde Johann Georg Roser von Windenreuthe wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche für entmündigt erklärt.

Dieses wird öffentlich verkündet mit dem, daß Andreas Kiefer von Windenreuthe als dessen Vormund aufgestellt worden ist.

Emmendingen, den 27. Mai 1866.

Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Eichstämmeversteigerung.

Die Gemeinde Forchheim (Amt Kenzingen) versteigert am 18. Mai d. J., früh ¼10 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald, Schlag Abtheilung 16, 54 Stück größere Eichstämme, darunter auch Holländerstämme, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr, wozu die Liebhaber einladet

Forchheim, am 4. Mai 1866.

Der Gemeinderath.
Futterer, Bürgermeister.
vdt. Gerber, Rathschreiber.

---

5 Ohm 1864r Obstwein sind gegen Baarzahlung ohmweise zu kaufen.

Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [85

Der deutsche Phönix

versichert fortwährend zu sehr **billigen** Bedingungen gegen Feuerschaden: aller Art **Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren** u. s. w., so wie das von der Großh. Staatsbrandkasse nicht mehr versicherte **Gebäudefünftel.**

Versicherungen werden bestens besorgt durch die Agenten

des deutschen Phönix
J. Leiniger.
Sigmund Raupp.

78]

Portland-Cement

in bester Qualität auch im Detail zu haben bei **A. Simon**

68] Bildhauer in Emmendingen.

Ein freundliches **Zimmer** mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen.

Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [67

Eine guterhaltene ein- und zweispännige **Chaise** ist ganz billig zu kaufen.

Bei wem, zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [73

Emmendingen.

Zu verkaufen:

Eine elegante Cither mit 28 Saiten und prachtvollem Ton um den sehr billigen Preis von 8 fl.; ferner ebendaselbst Musikalien für Cither.

Näheres in der Buchdruckerei.

Tanz-Belustigung.

Im **Gasthaus zum Salmen** in **Mundingen** findet am Pfingstmontag **Tanz-Belustigung** statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **v. Riedmüller.** [86

Anzeige.

Von einer dieser Tage erhaltenen großen Partie sehr guter Ausschußteller gebe ich das Dutzend zu 18 kr. ab.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in Steingut, Porzellan und Glaswaaren unter Zusicherung billigster Preise.

J. Leininger
80] in Emmendingen.

Bei wem ein Metzger-Lehrling sogleich eintreten kann, ist zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [75

Freiburg.

Photographische Portraits

fertige bei jeder Witterung

E. Liller, Ludwigstrasse Nr. 948.

Geld auszuleihen.

In der Pfarrzehntkasse zu Vörstetten sind **1000 fl.** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Rechner Leimenstoll.

Im **Lamm** ist jeden Freitag

frischer Zwiebelkuchen

zu haben. [33

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — **Gegen Hals und Brustleiden**

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. R.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäfte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiirt. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in Emmendingen bei **Anton Beck**, und bei **Jakob Reiß**; sowie in Breisach bei **G. A. Herbst**; in Endingen bei **J. Wernetb**; in Ettenheim bei **Th. Werber**; in Furtwangen bei **Lamy & Comp.**; in Kenzingen bei **Th. Idler**; in Triberg bei Conditor **L. Pfaff**; in Waldkirch bei **Ad. Grafmüller.**

Vor Fälschungen wird gewarnt!

„The Gresham"

Englische Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft

in London,

Succursale in Paris, 30 rue de Provence,

übernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:

Neu angemeldete Anträge	5095 mit	Fr. 46,451,736.	— Kapital.
Angenommene	„ 4086 „	„ 42,728,035.	— „
Prämieneinnahme dieses Jahres		„ 5,097,326.	25
Für Sterbefälle bezahlt in diesem Jahre		„ 2,105,313.	50
Neu angelegt in diesem Jahre		„ 2,375,000.	—

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17,091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800.

Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80 % den Versicherten zufielen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Am Schlusse der Rechnungsperiode hatte die Gesellschaft Fr. 19,019,891. 55 angelegt.

Behufs Aufnahme in die Gesellschaft beliebe man sich an die Haupt-Agentur von W. Fecht in Mannheim oder an den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zu wenden, wo Statuten und Prospekte unentgeldlich abgegeben und jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Emmendingen im Mai 1866.

83] **A. Rotzinger.**

49]1

Geschäfts-Empfehlung.

In der Anfertigung von **Feuerlösch-Spritzen** jeder Größe, **Bierpressionen,** aller Arten von **Saug-** und **Druckpumpen, Dickmaisch-** und **Cirkularpumpen** für **Bierbrauer, Weinhändler** und **Küfer,** sowie aller Sorten von **Hahnen** und **Verschraubungen** bringt der Unterzeichnete sein Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Stets sind auch alle Sorten von **Schläuchen** zu Pumpen, Spritzen und Pressionen bei mir in den besten Qualitäten und zu billigen Preisen vorräthig zu haben.

Alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie alle nur möglichen Reparaturen werden unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung besorgt.

Für alle gelieferten Arbeiten wird vollste Garantie geboten.

Emmendingen im Mai 1866. **W. Martin,** Mechaniker.

Geleimte Etiquetten

für Waaren auszuzeichnen in Schachteln zu 1000 Stück sind zu haben bei

84) **Dürr,** Buchbinder.

Eine größere Parthie **Oelfässer** von 1 bis 8 Ohm haltend, in bester Beschaffenheit, sind billig zu verkaufen.

Von wem? zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [66

Alle Sorten

Malerfarben,

sowohl trocken als in Oel abgerieben, sowie Malerpinsel empfiehlt zu den billigsten Preisen

82] **J. Leininger.**

Mehrere Klafter buchenes Scheitholz, sowie ein Klafter eichenes Nutzholz sind zu verkaufen bei

77] Diakonus Maurer.

Eine Quantität gutes **Heu** ist zu kaufen. Bei wem? zu erfragen im Comptoir dieses Blattes. [74

Jeden Freitag und Sonntag sind frische **Bratwürste** zu haben bei

70] Metzger **Trautwein.**

Haus-Versteigerung.

Die freiwillige Hausversteigerung des Hrn. Wilhelm Limberger von hier findet eingetretener Verhinderung wegen am

Freitag den 18. Mai, Vormittags 11 Uhr

im **Engelwirthshaus** dahier statt.

A. Rotzinger,

65] Commissionär.

Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum empfehle ich meine

Bleiche

unter Zusicherung sorgfältigster und solidester Bleichart und Garantie für jeden Schaden, ausgenommen Wetterschaden.

Emmendingen im Mai 1866.

81] **J. Leininger.**

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

62] Küfer **Krafft.**

Weinfässer feil.

6—8 Weinfässer, ca. 50 Ohm haltend, weingrün und in ganz gutem Zustand, sind billig zu kaufen. Bei wem, zu erfragen im Comptoir d. Bl. [64

Eine Parthie **Oelfässer** ist billig zu kaufen bei

58] **Otto Bartholmeß.**

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Bei wem? zu erfragen im Contor d. Bl. 57]1

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	43—44
Preuß. Friedrichsd'or	9	57½—58½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	51 G.
Rand-Dukaten	5	33½—34½
20-Franken-Stücke	9	19—20
Englische Souvereigns	11	42—44
Russische Imperials	9	44—45
Gold per Zoll-Pfund	807—812	
Alte österr. 20er pr. r. Pf.	30	24 G.
Rand-Zwanziger	30	12
Hochh. Silber pr. Z.-Pf.	52	20—50
Preußische Kassenscheine	1	43½—44½
Dollars in Gold	2	25—26

Verlag von A. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 10. Samstag, den 19. Mai. **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 51 kr., im übrigen Großherzogthum 57 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint kommenden Dienstag kein Blatt.

Den geehrten Abonnenten schon jetzt die Nachricht, daß nach Erscheinen des Sommerfahrtenplanes dem „Hochberger Boten" Localfahrtenpläne beigegeben werden.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Während man unablässig daran arbeitet, aus ganz Europa ein Kriegslager zu machen, werden auch die Friedensgerüchte immer zahlreicher. Heute bewegen sich dieselben in zwei Richtungen: einmal ist wieder viel von einem Kongreß die Rede, dann heißt es, Preußen fange an zu zögern und es wäre nicht unmöglich, daß dort ein rapider Umschwung zum Frieden eintrete. Den Kongreß betreffend, sollen neuerdings England und Rußland beim Kaiser Napoleon ganz ernstliche Schritte gethan haben, und die „France", die sich bis dahin in dieser Richtung sehr ungläubig zeigte, will heute wissen, um die Verwirklichung der Kongreßidee zu erleichtern, habe Frankreich erklärt, daß es ohne alles Interesse auf dem Kongreß erscheinen und keine Frage aufwerfen werde, welche die Schwierigkeiten der europäischen Vermittlung vermehren könne.

Mit England und Rußland hätte dann auch Frankreich, nach der „Köln. Ztg.", dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagen, nicht Venetien abzutreten, sondern zu gestatten, daß ein Kongreß sich mit Vorschlägen zu einem friedlichen Vergleiche zwischen Oesterreich und Italien beschäftige. Zu einem solchen Ausgleiche sollen dann die Donaufürstenthümer bestimmt sein. Hieran reiht sich die telegraphische Nachricht aus Florenz, daß Napoleon dort den Kongreß vorgeschlagen und die Antwort erhalten habe, nur auf Grundlage der Abtretung Venetiens unterhandeln zu können.

Weniger zweifelhaft scheinen uns die Bemühungen Rußlands, namentlich in Berlin. Der russische General Wittgenstein soll dieser Tage dem König einen vierten Brief des Czaren überreicht haben, der dringend zum Frieden mahne. Und das „Petersb. Journ." verweist Preußen darauf, daß die „freie Hand", die Napoleon sich in seiner Rede zu Auxerre wahrte, nichts weiter sei als eine Drohung, falls Preußen den ersten Schritt thun sollte, die durch die Verträge von 1815 geschaffenen Zustände gewaltsam abzuändern; denn wenn der Kaiser der Franzosen jene Verträge hasse, so werde er zumeist die Bestimmung hassen, welche dem jetzt von ihm regierten Lande die von dem berühmten Gründer seiner Dynastie eroberten Gebiete wieder abgenommen hat.

Wenn Wilhelm I., wie wir nicht anders glauben, an seinem gegebenen Worte festhalten will, kein Stück deutschen Bodens freiwillig abzutreten, so mag die Rede in Auxerre im königlichen Palaste zu Berlin ihre ernsten Bedenken erregen. Andrerseits scheint der Gedanke Boden zu fassen, Oesterreich dürfte sich am Ende doch mit Italien über die Abtretung Venetiens verständigen, um dann mit ganzer Wucht über Preußen herfallen zu können. In Deutschland steht für Oesterreich denn doch mehr auf dem Spiele, als jenseits der Alpen. Sollte es aber sich bestätigen, daß letzten Samstag endlich und wirklich der preußisch-italienische Allianzvertrag unterzeichnet worden wäre, so würde dies darauf hindeuten, daß man in Berlin der drohenden Gefahr auf anderem, als friedlichem Wege zu begegnen sucht.

Beifügen wollen wir noch, daß nach dem „Frankf. Journ." auch in München die Meinung verbreitet ist, am Berliner Hofe suchten sich seit dem 11. d. „etwas friedlichere Gesinnungen Geltung zu verschaffen," und daß dem „Nürnb. Courr." aus Stuttgart geschrieben wird: „Die Stimmung bei Hofe, welche vor einer Woche noch in Folge der Kriegsaussichten eine äußerst gedrückte war, ist wieder hoffnungsvoller. Man scheint Nachrichten aus Petersburg zu haben, worin dem König von Preußen eine friedfertige Gesinnung nachgesagt wird." Das „Frankf. Journ." fügt bei: „Es will das nun zwar zu den enormen Rüstungen, die allseitig gemacht werden, wenig passen; allein möglich wäre die Richtigkeit des Sprüchworts: „Si vis pacem, para bellum", („Wenn du den Frieden willst, so bereite den Krieg"), auch in diesem Falle immerhin."

Mit den Wahlen des preußischen Abgeordnetenhauses scheint die Regierung sich doch nicht zu beeilen; man vermuthet, sie werde den Termin für dieselben nicht ansetzen, bis sie sich Garantieen für einen Wahlsieg verschafft habe. Zu diesem Ende sollen Unterhandlungen mit den Führern der Fortschrittspartei und der Demokratie stattfinden, denen man verschiedene Konzessionen in Aussicht stelle. Daß von sieben früher von der Regierung nicht bestätigten, dann wieder gewählten Berliner Stadträthen jetzt sechs bestätigt wurden, soll bereits auf eine etwas veränderte Politik hindeuten. Der Regierung mag die Thatsache zu bedenken geben, daß an mehreren Orten die Einkleidung der Reserve und Landwehr zu ernstlichen Ruhestörungen mit dem Rufe Anlaß gegeben: „Wir wollen nicht für Bismark's Politik kämpfen!"

In **Wien** hat am 15. d. wieder ein Kriegsrath unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden; auch tauchen die Gerüchte von einem Ministerwechsel wieder auf. Die „Ostd. Post" erwähnt derselben einfach, um ihrer journalistischen Pflicht Genüge zu thun, ohne etwas zur Bestätigung oder zur Widerlegung des Gerüchtes beizufügen. Es heißt namentlich, Graf Belcredi werde aus dem Ministerium treten, Fürst Auersperg an die Spitze des Kabinets gestellt werden. Die Stadt Wien sieht bereits einem großen Heerlager ähnlich.

Die „Allgem. Ztg." ermahnt in ihrem letzten Leitartikel die deutschen Soldaten nicht zu vergessen, daß auf beiden Seiten Söhne eines Vaterlandes stehen. Sie empfiehlt ehrliche Waffen, Schonung des wehrlos gemachten Gegners. Den friedlichen Bewohnern der heimgesuchten Gegenden werde nicht mehr Last auferlegt, nicht mehr abverlangt, als unvermeidlich ist. Die Soldaten sollen nicht aus Uebermuth, Hohn und Spott, welche überall schlecht am Platze sind, die mannigfachen Schöpfungen des Friedens, deren sich Deutschland erfreut, zerstören, nicht das bescheidene Glück des Bürgers und Landmanns grausam mit Füßen treten. Es soll nicht zu vergifteter Erbitterung, nicht zu thierischer Mordlust kommen.